

# Medjugorje

DEZEMBER 2012



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

## BOTSCHAFT VOM 25. NOVEMBER

„Liebe Kinder!

In dieser Gnadenzeit rufe ich euch alle auf, das Gebet zu erneuern. Öffnet euch der heiligen Beichte, damit jeder von euch mit ganzem Herzen meinen Ruf annimmt. Ich bin mit euch und schütze euch vor der Verderbnis der Sünden. Ihr aber müsst euch dem Weg der Bekehrung und der Heiligkeit öffnen, damit euer Herz aus Liebe zu Gott brennt. Gebt Ihm Zeit und Er wird sich euch schenken und so werdet ihr im Willen Gottes die Liebe und die Freude des Lebens entdecken.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

### Liebe Freunde von Medjugorje,

Mit der Adventszeit durften wir das neue Kirchenjahr beginnen. So wie wir alljährlich unseren Geburtstag feiern, so begehen wir auch in der Li-



turgie im Rhythmus des Jahres die wichtigsten christlichen Heilsergebnisse und feiern bald die Geburt unseres Herrn Jesus Christus. Ganz ähnlich wie die Schöpfung durch die

vier Jahreszeiten hindurch ihr Farbenkleid ändert, so trägt auch die Liturgie des Kirchenjahres gemäss ihrer Zeit ein anderes Kleid mit anderer Farbe. Zudem hat Papst Benedikt XVI. am 11. Oktober das „Jahr des Glaubens“ eröffnet, welches bis zum Christkönigssonntag, dem 24. November 2013, dauern wird. Jesus Christus ist der „Urheber und Vollender unseres Glaubens“ (Hebr 12,12). Die Gospa lädt uns ein, einen starken Glauben zu haben. Unser Glaube ist gleichsam die schönste Farbe unseres Lebens. Er ist der Grundton, in den jeder Tag, ja das ganze Jahr, unser Leben als Getaufte,

eingekleidet ist. Um dies herauszuheben, haben wir auch das Medjugorje-Heft mit einem „neuen Kleid“ umhüllt: „Möge dieses Jahr des Glaubens die Beziehung zu Christus, dem Herrn, immer mehr festigen, denn nur in ihm gibt es Sicherheit für den Blick in die Zukunft und die Garantie einer echten und dauerhaften Liebe. [...] Vertrauen wir der Mutter Gottes, die „selig“ gepriesen wird, weil sie „geglaubt hat“ (Lk 1,45), diese Zeit der Gnade an“, wie Papst Benedikt in seinem apostolischen Schreiben zum Jahr des Glaubens schreibt.

Die Adventszeit ist die Zeit der Erwartung auf das Kommen des Herrn und so gehen wir auf den ersten grossen Höhepunkt unseres Glaubens am Beginn dieses Kirchenjahres zu: Weihnachten, die Menschwerdung Gottes. Als Maria und Josef die Stadt Davids, die Betlehem heisst, erreichen „kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk, 2,5-6). An Weihnachten lädt uns die Liturgie ein niederzuknien, wenn wir gemeinsam unseren Glau-

ben bekennen; niederzuknien bei den Worten: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“ Das ist der erste Höhepunkt unseres Glaubens, das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gott selber kommt auf uns Menschen zu. Dies ist die erste und tiefste Wahrheit und die Freude unseres Glaubens, welche uns allen - wie damals den Hirten der Engel verkündet: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr“ (Lk 2,10-11). Der heilige Gregor von Nyssa fasst dieses Heilsereignis unserer Erlösung mit den wunderbaren Worten zusammen: „Es bedurfte des Arztes unsere kranke Natur; es bedurfte des Aufhebers der gefallene Mensch; es bedurfte des Lebendigmachers der des Lebens Verlustige; es bedurfte des Zurückführers zum Guten der der Verbindung mit dem Guten Beraubte; es sehnte sich nach der Ankunft des Lichtes der in Finsternis Gehüllte; es verlangte nach dem Retter der Gefangenen, nach dem Erlöser der Gebundenen, nach

dem Befreier der vom Sklavenjoch Niedergedrückte. Sind das zu geringfügige und zu unbedeutende Dinge, als dass sie hätten Gott bestimmen dürfen, wie ein Arzt zum Besuch der menschlichen Natur herabzusteigen, nachdem nun einmal die Menschheit sich in einer so kläglichen und armseiligen Lage befand?“

Gemeinsam dürfen wir an Weihnachten voll Dankbarkeit niederknien vor dem Jesuskind und Gott anbeten, der so klein in der Krippe für uns Mensch geworden ist. Voll Freude wollen wir unseren Glauben bekennen und einstimmen in das Loblied der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr. Möge auf die Fürsprache unserer lieben Mutter Gottes Maria, der Königin des Friedens, unser Glaube wieder erstarcken!

Dankbar im Gebet verbunden grüsst und segnet Euch Pater Klemens

*Pater Klemens*

## Zu Bethlehem geboren

Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein  
Aus einer Weihnachtspredigt von Leo dem Grossen

*Lasst uns froh sein: Heute ist unser Retter geboren, Traurigkeit hat keinen Raum am Geburtstag des Lebens, das uns die Angst vor dem Sterben genommen hat und uns die Freude über die verheissene Ewigkeit bringt.*

### Aus dem Buch Jesaja.

Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der

Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. Er richtet nicht nach dem Augenschein, und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, sondern er richtet die Hilflosen gerecht





und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt die Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib.

Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säug-

ling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isaï sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.

#### **Aus der Weihnachtspredigt**

Lasst uns froh sein: Heute ist unser

Retter geboren, Traurigkeit hat keinen Raum am Geburtstag des Lebens, das uns die Angst vor dem Sterben genommen hat und uns die Freude über die verheissene Ewigkeit bringt.

Niemand wird von der Fröhlichkeit ausgeschlossen, alle haben den einen Grund zur Freude gemeinsam: Denn unser Herr, der Sünde und Tod vernichtet hat, fand keinen, der von Schuld frei war. Deshalb kam er, um alle zu befreien. Der Heilige jubelt, weil ihm die Siegespalme winkt. Der Sünder freue sich, weil er zur Versöh-

nung eingeladen ist. Der Heide atme auf; denn er ist zum Leben gerufen.

Die Fülle der Zeit ist gekommen, die Gottes unerforschlicher Ratschluss festgesetzt hat: Der Sohn Gottes hat die Natur des Menschengeschlechts angenommen, um sie mit ihrem Schöpfer zu versöhnen und den Urheber des Todes, den Teufel, durch eben jene Natur zu besiegen, durch die er einst selbst gesiegt hat.

Die jubelnden Engel singen bei der Geburt des Herrn: „Ehre sei Gott in

der Höhe“, und auf Erden wird den Menschen seiner Gnade Friede verkündet. Denn die Engel sehen, wie aus allen Völkern der Erde das himmlische Jerusalem erbaut wird. Wie sehr muss sich der geringe Mensch über dieses Werk der unsagbaren Güte Gottes freuen, wenn schon die erhabenen Engel vor Freude jubeln.

Lasst uns also Gott, dem Vater, danken durch seinen Sohn im Heiligen Geist, dass er uns in seiner übergrossen Huld geliebt und sich unser erbarmt hat; wir waren durch unsere Sünden tot, aber er hat uns zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht, um uns in ihm zu einer neuen Schöpfung, zu einem neuen Menschen zu machen. Lasst uns also den alten Menschen mit seinen Werken

ablegen, und da wir an der Geburt Christi teilhaben, lasst uns den Werken des Fleisches entsagen.

Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zu der alten Erbärmlichkeit zurück und lebe nicht unter deiner Würde. Denk an das Haupt und den Leib, dem du als Glied angehörst! Bedenke, dass du der Macht der Finsternis entrissen und in das

*Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Friede den  
Menschen seiner Gnade.*

*Lukas 2,14*

Licht und das Reich Gottes aufgenommen bist. Durch das Sakrament der Taufe wurdest du ein Tempel des Heiligen Geistes. Verjage nicht durch deine Sünden den hohen Gast, der in dir Wohnung genommen hat. Unterwirf dich nicht wieder der Knechtschaft Satans; denn der Preis für deine Freiheit ist das Blut Christi.

## Gott geht auf uns Menschen zu

Aus dem Youcat

*Der Jugendkatechismus behandelt in jugendgemässer Sprache das Ganze des katholischen Glaubens, wie er im „Katechismus der Katholischen Kirche“ von 1997 vorgelegt wurde, ohne jedoch die dort gegebene Vollständigkeit anzustreben. Das Werk ist in Frage-und-Antwort-Form aufgebaut. Ein sich daran anschliessender Kommentar will eine zusätzliche Hilfe zum Verständnis und zur existenziellen Bedeutung der behandelten Fragen geben.*

### Woher wissen wir, was zum wahren Glauben gehört?

Den wahren Glauben finden wir in der Heiligen Schrift und in der lebendigen Überlieferung der Kirche.

Das Neue Testament ist aus dem Glauben der Kirche heraus entstanden. Schrift und Tradition gehören zusammen. Die Weitergabe des

Glaubens läuft nicht in erster Linie über Texte. In der alten Kirche sagte man, die Heilige Schrift sei „eher in das Herz der Kirche als auf Pergament geschrieben“. Schon die Jünger und Apostel erfuhren das neue Leben vor allem über die lebendige Gemeinschaft mit Jesus. In diese Gemeinschaft, die nach der Auferstehung auf andere Weise weiterbestand, lud die





junge Kirche Menschen ein. Die ersten Christen hielten „an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brotbrechen und an den Gebeten“ (Apg 2, 42). Sie waren untereinander einig und hatten doch Raum für andere. Das macht den Glauben bis heute aus: Christen laden andere Menschen ein, eine Gemeinschaft mit Gott kennenzulernen, die sich seit den Zeiten

**Lehramt: Bezeichnung für die Aufgabe der Katholischen Kirche, den Glauben darzulegen, ihn unter dem Beistand des Heiligen Geistes auszulegen und ihn vor Verfälschungen zu schützen.**

der Apostel in der Katholischen Kirche unverfälscht erhalten hat.

**Kann sich die Kirche in Glaubensfragen irren?**

Die Gesamtheit der Gläubigen kann im Glauben nicht irren, weil Jesus seinen Jüngern zugesagt hat, dass er ihnen den Geist der Wahrheit senden und sie in der Wahrheit halten werde.

Wie die Jünger Jesus von ganzem Herzen geglaubt haben, so kann sich ein Christ ganz auf die Kirche verlassen, wenn er nach dem Weg zum Leben fragt. Da Jesus Christus selbst seinen Aposteln den Auftrag zum

gen, „was überall, immer und von allen geglaubt worden ist“ (Hl. Vinzenz von Lérins, † 450).

**Ist die Heilige Schrift wahr?**

„Die Heiligen Schriften lehren sicher, getreu und ohne Irrtum die Wahrheit, weil sie inspiriert sind, das heisst auf Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben wurden und deshalb Gott zum Urheber haben“ (Zweites Vatikanisches Konzil, DV).

Die Bibel ist weder fertig vom Himmel gefallen, noch hat Gott sie menschlichen Schreibautomaten diktiert. Vielmehr hat Gott „zur Abfassung Menschen erwählt, die ihm durch den Gebrauch ihrer eigenen Fähigkeiten und Kräfte dazu dienen sollten, all das und nur das, was er geschrieben haben wollte, als echte Verfasser schriftlich zu überliefern“ (Zweites Vatikanisches Konzil, DV 11).

Zur Anerkennung bestimmter Texte als Heiliger Schrift gehörte auch die allgemeine Akzeptanz in der Kirche. In den Gemeinden

musste es einen Konsens geben: „Ja, durch diesen Text spricht Gott selbst zu uns – das ist vom Heiligen Geist inspiriert!“ Welche der vielen urchristlichen Schriften wirklich vom Heiligen

Lehren erteilt hat, hat die Kirche ein **Lehramt** (Amt = Auftrag) und darf nicht schweigen. Zwar können einzelne Glieder der Kirche irren und sogar schlimme Fehler machen, aber als ganze kann die Kirche niemals aus der Wahrheit Gottes herausfallen. Die Kirche trägt eine lebendige Wahrheit durch die Zeit, die grösser ist als sie selbst.

*Die Bibel ist der Liebesbrief Gottes an uns.*

*Sören Kierkegaard*

Man spricht vom depositum fidei, dem zu bewahrenden Gut des Glaubens. Wenn eine solche Wahrheit öffentlich bestritten oder entstellt wird, ist die Kirche aufgefordert, wieder zum Leuchten zu brin-

Geist inspiriert sind, ist seit dem 4. Jahrhundert im sogenannten *Kanon* der Heiligen Schriften festgelegt.

**Wie kann die Heilige Schrift „Wahrheit“ sein, wenn nicht alles, was in ihr steht, richtig ist?**

Historische Präzision oder naturwissenschaftliche Erkenntnisse will uns die Bibel nicht vermitteln. Auch waren die Autoren Kinder ihrer Zeit. Sie teilten die kulturellen Vorstellungen ihrer Umwelt und waren manchmal auch ihren Irrtümern verhaftet. Doch alles, was der Mensch über Gott und den Weg seiner Erlösung wissen muss, findet sich mit unfehlbarer Sicherheit in der Heiligen Schrift.

**Wie liest man die Bibel richtig?**

Die Heilige Schrift liest man richtig,

**Kanon: (lat. canon = Messschnur, Richtlinie): Verbindliche Zusammenstellung der Heiligen Schriften in der Bibel des Alten und Neuen Testaments.**

wenn man sie betend, das heisst mit Hilfe des Heiligen Geistes liest, unter dessen Einfluss sie entstanden ist. Sie ist Wort Gottes und enthält die entscheidende Mitteilung Gottes an uns.

Die Bibel ist wie ein langer Brief Gottes an jeden Einzelnen von uns. Deshalb muss ich die Heiligen Schriften mit grosser Liebe und Ehrfurcht in Empfang nehmen: Zunächst gilt es, den Brief Gottes wirklich zu lesen, d. h. nicht Einzelheiten herauszupicken und das Ganze ausser Acht zu lassen. Das Ganze muss ich dann auf sein Herzstück und Geheimnis hin deuten: auf Jesus Christus, von dem die ganze Bibel spricht, auch das Alte Testament. Ich soll also die Heiligen Schriften im gleichen lebendigen Glauben der Kirche lesen, aus dem heraus sie entstanden sind.

*Quelle: Youcat, © 2011 Pattloch Verlag GmbH & Co. KG, München ISBN: 978-3-629-02194-6*

*Das vom Gebet begleitete aufmerksame Lesen der Heiligen Schrift führt zu jenem vertrauten Gespräch, in dem man beim Lesen Gott sprechen hört und ihm im Gebet antwortet, während sich das Herz vertrauensvoll öffnet.*

*Papst Benedikt XVI, 16.09.05*

# Pater Petar Vlastic

## Ortspfarrer von Medjugorje gestorben

Der Pfarrer von Medjugorje, Pater Petar Vlastic, ist nach langer schwerer Krankheit in den Morgenstunden des 8. Novembers gestorben.

Der Leichnam des Verstorbenen war am Freitag, den 9. November, in der Pfarrkirche des heiligen Jakobus in Medjugorje ab 13.00 Uhr aufgebahrt und um 15.00 Uhr begannen mit der heiligen Messe die Beerdigungsriten. Hauptzelebrant war der Bischof der Diözese Mostar-Duvno, Msgr. Ratko Peric, Konzelebranten waren der Provinzial der Franziskaner, Pater Dr. Ivan Sesar, der auch die Predigt hielt und zahlreiche Priester. Nach der heiligen Messe begab sich der Trauerzug

auf den Friedhof Kovacica, wo Pater Petar im Priestergrab der Franziskaner beigesetzt wurde. Der Pfarrei Medjugorje sprechen wir im Namen aller mit uns verbundenen Pilger unser herzlichstes Beileid aus.

### Neuer Pfarrer in Medjugorje

Auf den Vorschlag vom Pater Provinzial hat der Ortsbischof, Msgr. Ratko Peric, in seinem Dekret bestätigt, dass Pater Marinko Sakota, derzeitiger Vikar in Medjugorje, neuer Pfarrer von Medjugorje wird. Wir gratulieren Pater Marinko und wünschen ihm viel Kraft, Freude und Gottes reichsten Segen für diese neue, schöne und anspruchsvolle Aufgabe.



# Ein Geheimnis neu entdecken

Eucharistie als Danksagung  
von Leo Tanner

*Eucharistie heisst «danke sagen». Danken gibt einen neuen Blick. Wir können uns ärgern über das, was nicht so ist, wie wir es möchten. Wir können uns auch auf das konzentrieren, was an Gutem da ist. Wir können die vielen kleinen Geschenke und Überraschungen jeden Tag sehen: einen freundlichen Gruss, einen kleinen Erfolg, einen wärmenden Sonnenstrahl, ein gelungenes Gespräch, ein feines Essen, ... und dafür danken.*



## Eucharistie als Danksagung

Beim letzten Abendmahl lesen wir: Jesus „nahm Brot, sprach das Dankgebet, und reichte es ihnen ...“ (Lk 22,19). Im griechischen Urtext steht für „sprach das Dankgebet“: „eucharistesas“. Daher kommt die Bezeichnung „Eucharistie“. Eucharistie heisst ‚Danke sagen‘, ‚Danksagung‘.

„Eucharistia“ ist die lateinische Übersetzung des hebräischen Wortes „ber-

akha“, was Lobpreisung, Danksagung und Segnung bedeutet. Die frühe Kirche hat den wesentlichen Kern des Letzten Abendmahles im grossen Lobgebet, in dessen Mitte die Einsetzungsworte Jesu standen und das wir heute als „Hochgebet“ bezeichnen, gesehen. Das Wort Eucharistie – Danksagung wurde schon bald zur Hauptbezeichnung dieser Feier. Für was danken wir?

An einer zentralen Stelle der Eucharistiefeier ruft der Priester (der Diakon): Geheimnis des Glaubens, worauf die Gemeinde antwortet: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit. Eucharistie als Danksagung umfasst drei Aspekte:

1. Deinen Tod, o Herr, verkünden wir: Wir danken zuerst für das, was bereits geschehen ist, für den Beginn der universellen Erlösung in und durch Jesus Christus.
2. Deine Auferstehung preisen wir: Wir danken für das erlösende und heilende Wirken Jesu Christi in der Gegenwart.
3. Bis du kommst in Herrlichkeit: Was wir in dieser irdischen Welt an Erlösung erleben, ist ein kleiner An-



teil. Doch Gott wird die Erlösung vollenden. Dann werden unser Glück, unsere Freude und unser Jubel keine Grenzen mehr kennen. Auch dafür danken wir bereits jetzt.

**Die Feier des ganzen Volkes Gottes**

Die Eucharistiefeier als Danksagung, Opfer und Mahl des versammelten Volkes Gottes verbindet uns mit allen Gläubigen auf der weiten Welt. In besonderer Weise feiern wir die Eucharistie in Gemeinschaft mit dem Papst, dem sichtbaren Prinzip der Einheit der Kirche und mit dem jeweiligen Bischof, an dessen Ort die Feier stattfindet.

Diese Gemeinschaft geht noch weiter. Sie verbindet uns mit den verstorbenen Gläubigen. Monika, die Mutter des heiligen Augustinus, sagte kurz vor ihrem Tod: „Begrabt diesen Leib, wo immer er sei: um ihn sollt ihr euch keine Sorgen machen. Nur um das eine bitte ich euch: Wo ihr auch sein werdet, gedenkt meiner am Altare des Herrn“ (Bekenntnisse des heiligen Augustinus). Für sie war klar: Wir sind den Verstorbenen am Altar viel „näher“ als an deren Grab.

Die Gemeinschaft der Eucharistiefeier reicht aber auch hinein in die grosse Gemeinschaft der Engel und Heiligen im Himmel. So sind wir in der Eucharistiefeier mit der Kirche aller Zeiten und Zonen verbunden.

*Wo ihr auch sein werdet,  
gedenkt meiner  
am Altare des Herrn.*

*Hl. Augustinus*

Ab 1927 lebte in Marokko der französische Priester Albert Peyriguère mitten unter den allerärmsten Berbern. Er teilte das elende Leben dieser Menschen und setzte sich mit grösstem Engagement für die Kranken, Leidenden und ungerecht Behandelten ein. Er hat viele Briefe geschrieben. In einem davon schreibt er sinngemäss: „Ich feiere jeden Morgen die heilige Messe in meiner kleinen Kirche. Diese ist jeden Tag zum Bersten voll. Es sind zwar nur zwei alte Frauen da, aber die bringen alle anderen mit!“ Und wir können ergänzen: In jeder heiligen Messe ist der ganze Himmel mit allen Engeln und Heiligen zugegen!

**Die Entdeckungsreise wagen**

„Brennpunkt der Liebe. Die Eucharistie verstehen und leben“. So lautet dieser Glaubensweg. Eucharistie heisst „danke sagen“. Danken gibt einen neuen Blick. Wir können uns är-

gern über das, was nicht so ist, wie wir es möchten. Wir können uns auch auf das konzentrieren, was an Gutem da ist. Wir können die vielen kleinen Geschenke und Überraschungen jeden Tag sehen: einen freundlichen Gruss, einen kleinen Erfolg, einen wärmen-

den Sonnenstrahl, ein gelungenes Gespräch, ein feines Essen, ... und dafür danken. Ich lade Sie ein dieses „Dankesagen“ einzuüben.

[www.leotanner.ch](http://www.leotanner.ch)





## Zeugnis von Pascale

Wunderbare Heilung einer Belgierin in Medjugorje?

*Um Gott wachzurütteln, habe ich ihm gesagt: „Hey, ich spreche, hörst du mich?!“ Da wusste ich, dass Gott sein Werk vollbracht hatte, und in einem Glaubensakt habe ich die Beine aus dem Rollstuhl gestreckt und bin aufgestanden. Alle Menschen um uns herum begriffen, was sich da gerade abspielte. Jemand sagte mir, dass ich unglaublich jung aussah. Für mich fühlte es sich an, als ob ich auf dem Berg Tabor wäre, auf dem Berg der Verklärung...*

### Frage: Pascale, hattest du um deine Heilung gebeten?

Pascale: Um meine Heilung habe ich schon vor sehr langer Zeit gebetet. Dazu muss man wissen, dass ich schon seit über 14 Jahren krank war. Ich war schon immer gläubig gewesen, tief gläubig, mein ganzes Leben stand im Dienst des Herrn, und als dann die ersten Symptome auftraten, habe ich während der ersten Jahre gebetet, gefleht. Andere Personen aus meiner Verwandtschaft haben sich meinem Gebet angeschlossen, doch dann, als die Antwort nicht kam – zumindest nicht die, die ich mir wünschte, doch es kamen andere Antworten – habe ich mir gesagt, wahrscheinlich bereitet der Herr mir etwas anderes vor.

Die ersten Antworten, die ich bekam, waren die Gnade, diese Krankheit zu ertragen, Gnaden von Kraft, Gnaden von Freude. Zwar keine ununterbrochene Freude, aber auf jeden Fall eine tiefe Freude, im Tiefsten meiner Seele. Man könnte sagen, dass die Spitze der Seele selbst in Zeiten grosser Not von der Freude Gottes nie verlassen wurde.

Ich glaube fest, dass die Hand Gottes unentwegt auf mir ruhte. Ich habe auch nie an der Liebe Gottes für mich gezweifelt, trotz dieser Krankheit, die uns an der Liebe Gottes für uns hätte zweifeln lassen können.

Vor ein paar Monaten haben mein Mann David und ich den eindringlichen Ruf verspürt, nach Medjugorje



zu fahren, ohne zu wissen, was Maria uns bereit hielt, es war wie eine absolut unwiderstehliche Anziehungskraft. Dieser starke Ruf hat mich überrascht, vor allem die Tatsache, dass wir beide, mein Mann und ich, ihn mit derselben Intensität verspürten. Unsere Kinder hingegen blieben (diesem Ruf gegenüber) vollkommen gleichgültig, denn sie lehnten sich gegen

meine Krankheit auf, ja gegen Gott selbst. Sie fragten mich mit Nachdruck, weshalb Gott den einen Heilung schenkt und den anderen nicht. Meine Tochter sagte mir: „Mama, wenn du schon betest, weshalb betest du nicht für deine Heilung?“ Doch ich hatte diese Krankheit nach Jahren inneren Voranschreitens als Geschenk Gottes angenommen.

Ich möchte mit euch teilen, was mir diese Krankheit gebracht hat. Ich denke, ich wäre nicht der Mensch, der ich heute bin, wenn ich diese Krankheit nicht gehabt hätte.

Ich war ein sehr selbstsicherer Mensch. Der Herr hatte mir viele menschliche Gaben geschenkt. Ich war eine hochbegabte und sehr stolze Künstlerin; ich hatte Redekunst studiert und meine schulische Laufbahn war sehr leicht und aussergewöhnlich gewesen. Alle bewunderten mich. Kurz, ich denke, dass mir diese Krankheit mein Herz geöffnet und meinen Blick erhellt hat. Denn es ist eine Krankheit, die den ganzen Menschen berührt. Ich habe wirklich alles verloren, ich lag physisch, spirituell und psychisch am Boden, aber ich konnte nun in meinem Herzen erfahren und verstehen, was die anderen durchleben. Meine Krankheit hat mir das Herz und den Blick geöffnet. Ich denke, ich war blind, doch jetzt sehe ich, was andere Menschen durchmachen. Ich liebe sie, ich möchte ihnen helfen, ich möchte ihnen zur Seite stehen.

Ich konnte auch den Reichtum und die Schönheit der Beziehung zum

Nächsten entdecken. Die Beziehung unserer Ehe hat sich jenseits aller Erwartungen vertieft. Ich hätte mir nie eine solche Tiefe vorstellen können. Kurzum, ich habe die Liebe entdeckt: die Liebe des dreifaltigen Gottes, die Liebe der Gospa (Gottesmutter) sowie die Liebe meiner Bekannten und Verwandten, all jener, die sich mit Feingefühl um mich gekümmert haben.

Kurz vor Beginn der Pilgerfahrt haben wir beschlossen, unsere beiden Kinder mitzunehmen. Meine Tochter hat mir dann, ich möchte sagen, den „Befehl“ erteilt, um meine Heilung zu bitten. Nicht, dass ich dazu den Wunsch oder die Lust gehabt hätte, sondern weil sie es wollte.

Auf der Fahrt hierher nach Medjugorje hat sie ein kleines „Brot des Wortes Gottes“ bekommen, das besagte, dass wenn sie genug Glauben hat – ich finde die genauen Worte nicht mehr – würde sie die Kranken heilen durch Handauflegung. Ich habe sie sowie meinen Sohn ermutigt, selbst um diese Gnade für ihre Mutter zu bitten, was sie dann auch getan haben, wobei sie ihre Glaubenszweifel sowie ihre Auflehnung überwinden mussten.

*Meine Krankheit hat mir das Herz und den Blick geöffnet.*





Unsererseits, für meinen Mann und mich, war diese Reise eine unglaubliche Herausforderung.

Wir mussten zwei Rollstühle mitnehmen; da ich nicht sitzen bleiben durfte, brauchte ich einen möglichst tief liegenden Sitz, dafür mussten wir einen speziellen Rollstuhl eigens mieten; unser Reisebus war nicht für Behinderte ausgestattet; immer wieder

während der Fahrt haben sich Arme angeboten, um mich hinaus- und hinein zu tragen. Nie, nie werde ich diese Solidarität vergessen, die für mich das grösste Zeichen dafür ist, dass Gott existiert. Für alle, die mir, die ich nicht sprechen konnte, geholfen haben, für das Wohlwollen der Reiseleiter, für jede Person, die auch nur eine kleine Geste für mich getan hat, habe ich die Gospa angefleht, ihnen

ihren speziellen mütterlichen Segen zu erteilen und ihnen hundertfach zu vergelten, was sie mir getan haben.

Mein grösster Wunsch war es, an der Erscheinung Marias an Mirjana (am 2.8.2012) teilzunehmen. Unser Reiseleiter war bereit, uns, d.h. meinen Mann und mich, dahin zu bringen. Da wurde mir erneut eine Gnade zuteil, die ich so schnell nicht vergessen werde: mehrere Menschen haben mich auf einer Tragbahre durch die dichte Menschenmenge getragen, wobei die Naturgesetze fast ausser Kraft gesetzt werden mussten, damit ich den erwünschten Ort erreichen konnte, den kleinen Altar, wo Maria erscheint.

Wir harrten mehrere Stunden im Gebet aus, die mir wie ein einziger Augenblick vorkamen, ein Augenblick der Ewigkeit... ich kann euch versichern, dass wir allein in dem Moment schon überreich beschenkt worden waren durch unsere Reise nach Medjugorje.

Eine Missionarin hat uns dann angesprochen, meinen Mann und mich, und uns die Botschaft wiederholt, die Maria speziell an die Kranken richtete. Sie hat uns daran erinnert, dass

die Gospa den Kranken unter einer Bedingung Gnaden verspricht: dass man gewillt ist, ihr unsere Leiden aufzuopfern, in einem Glaubensakt, der soweit gehen kann, dass man Gott dankt für das, was man durchmacht. Drei Gnaden (habe ich also bekommen), die da sind Licht, Kraft und Heilung. Die beiden ersten versteht ihr ohne Mühe. Was die Heilung angeht, hatte ich die Gewissheit, innerlich geheilt zu sein. Damit meine ich wirklich diese totale innere Freude, die mit einem grossen Frieden einhergeht. Keine Spur mehr von Auflehnung! Seit dem Augenblick bin ich mir auch einer Sache gewiss, und zwar dass der Herr uns alle heilt, aber diese Heilung geschieht allmählich und verschieden schnell, je nachdem, was der Herr für einen Plan mit jedem von uns hat, der uns nur zum Besten gereicht. Es ist klar, dass am Tag, wo wir in den Himmel kommen, niemand von uns im Rollstuhl sein wird, und so dankte ich Gott für die Heilung, die auf mich wartete, irgendwann...

Am Tag darauf, Freitag, den 3. August, ging mein Mann morgens zum Kreuzweg. Es war sehr heiss, und mein grösster Wunsch war es, ihn zu begleiten. Doch es fanden sich keine Leute, die mich hätten tragen kön-

nen, und mein Zustand war wirklich kaum auszuhalten. Es war besser für mich, wenn ich im Bett blieb.

Dieser Tag wird mir im Gedächtnis bleiben als einer der schmerzhaftesten Tage meiner gesamten Krankheit. Jeder einzelne Atemzug war mühsam, trotz des Beatmungsgeräts, das ich bis dahin benutzte. Mein Mann war mit meiner Einwilligung gegangen – ich wollte in keiner Weise, dass er darauf verzichte -, ich konnte weder essen noch trinken, noch meine Medikamente schlucken. Ich war ans Bett

gefesselt. Ich hatte noch nicht einmal mehr die Kraft zu beten, ich war einfach da, vor dem Herrn.

Mein Mann kam sehr glücklich zurück, er war vom Kreuzweg tief berührt worden. Voller Mitleid mit mir, ohne dass ich ihm etwas hätte erzählen müssen, verstand er jedoch, dass sich für mich der Kreuzweg in meinem Bett abgespielt hatte.

Während dieses Kreuzweges waren mehrere Episoden aus dem Leben von Pater Slavko erwähnt worden. Dazu

muss man wissen, dass mein Mann ihn erst seit der Busreise kannte, wo er einen Film über diesen aussergewöhnlichen Pater gesehen hatte. Ich dachte, dass sich mein Mann nach dieser Tour auf dem Berg etwas ausruhen wollte, doch er hatte zu meiner Überraschung nur eines im Sinn: mich so schnell wie möglich ans Grab von Pater Slavko zu bringen. Ich liess mich also früh nachmittags, unter einer stechenden Sonne, an diesen Ort schieben. Dort haben wir wiederum einen unvergesslichen Moment des inneren Gebets erlebt, innere Gnaden

der Kraft, der Sanftmut, des Friedens und der Gemeinschaft bekommen.

Ohne uns miteinander abzusprechen, haben mein Mann und ich dasselbe Gebet innerlich gesprochen: „Herr, wenn es dein Wille ist, dass ich geheilt werde, nicht halb, nicht ein wenig, sondern vollständig - nicht für uns, denn wir sind schon so reich beschenkt worden durch deine Liebe – aber für unsere Kinder...“ Wir haben intensiv für sie gebetet, dass Gott sie unter seinen Schutz nehme und ihnen vor allen Dingen das Beste gebe.

Nach dem Abendessen habe ich mich mit letzter Kraft dazu aufgerafft, zur Eucharistie zu gehen. Ich ging ohne Beatmungsgerät los, denn die Last dieses mehrere Kilo schweren Apparates auf meinen Knien war mir einfach nur noch unerträglich. Wir hatten ziemlich Verspätung, ich traue mich kaum es zu sagen - wir kamen während der Verkündigung des Evangeliums. Beim Hingehen hatten wir schon unsere Kopfhörer aufgesetzt, um mitzubekommen, was in unserer Abwesenheit auf dem Platz vor sich ging. Kaum angekommen, begann ich, den Heiligen Geist mit unbeschreiblicher Freude anzuflehen. Ich bat ihn, von meinem gesamten Wesen Besitz zu er-





greifen. Zum wiederholten Male habe ich ihm meinen Wunsch vorgetragen, ihm ganz zu gehören, Leib, Seele und Geist. Von dem Augenblick an hatte ich das Gefühl, schon nicht mehr auf Erden zu sein...

Die Eucharistiefeier ging weiter bis zur Wandlung, danach kam die Kommunion, die ich inniglich ersehnte. Mein Mann brachte mich in die Warteschlange hinter der Kirche. Ein Priester kam den Gang entlang mit dem Leib Christi. Er kam direkt auf

meinen Mann und mich zu, wobei er alle anderen Menschen in der Warteschlange überholte. Wir haben beide in dem Moment als einzige die Kommunion empfangen in jener Warteschlange. Wir haben uns wieder entfernt, um die anderen Menschen zur Kommunion zu lassen, und mit der Danksagung begonnen. Da habe ich einen sehr intensiven und süßen Duft gerochen, einen himmlischen Duft. Zuvor hatte ich schon Gelegenheit gehabt, jene Art Duft zu riechen bei Ikonen, die ein Öl ausscheiden, das

nach Rosenduft riecht. Ich schaute um mich herum und suchte mit den Augen, woher dieser Duft kommen könnte... doch wir waren alleine.

Da habe ich mein inneres Auge auf Gott Vater gerichtet und mich im Geiste in weissen Kleidern gesehen – ich hatte zuvor das Sakrament der Versöhnung empfangen –, wie ich vor unserem Vater tanzte... Ich habe ihm mit einem Lächeln gesagt: „Aber... du weisst doch, dass ich nicht tanzen kann, das heisst, mit meiner Seele

schon! Ich kann dich auf rein geistige Weise loben, tanzen und singen“.

Da habe ich gespürt, wie mich eine Kraft von Kopf bis Fuss durchdrang, also keine Wärme, sondern eine Kraft. Meine unbrauchbar gewordenen Beinmuskeln wurden von einem Lebensstrom durchdrungen. Da habe ich Gott gesagt: „Vater, Sohn und Heiliger Geist, wenn ihr das tut, was ich glaube, wenn ihr dieses undenkbare Wunder vollbringt, dann bitte ich euch um ein Zeichen und eine Gnade: Macht,



dass ich mit meinem Mann sprechen kann.“ Ich habe mich meinem Mann zugewandt und habe versucht, ihm zu sagen: „Riechst du diesen Duft?“ Er hat mir geantwortet wie wenn nichts wäre: „Nein, ich bin etwas verschnupft!“ Ich sage „wie wenn nichts wäre“, denn er hatte meine Stimme seit einem Jahr nicht mehr gehört! Um ihn wachzurütteln, habe ich ihm gesagt: „Hey, ich spreche, hörst du mich?!“ Da wusste ich, dass Gott sein Werk vollbracht hatte, und in einem Glaubensakt habe ich die Beine aus dem Rollstuhl gestreckt und bin aufgestanden. Alle Menschen um uns herum begriffen, was sich da gerade abspielte. Jemand sagte mir, dass ich unglaublich jung

aussah. Für mich fühlte es sich an, als ob ich auf dem Berg Tabor wäre, auf dem Berg der Verklärung...

Die Tage darauf hat sich mein Zustand von Stunde zu Stunde verbessert. Ich habe nicht mehr das Bedürfnis, pausenlos zu schlafen, und die Schmerzen, die mir von meiner Krankheit kamen, sind den Muskelkatern gewichen, die ich nun aufgrund der physischen Betätigung habe, welche mir seit sieben Jahren nicht mehr möglich gewesen war.

Das war es, was ich mit euch teilen wollte. Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr sie gerne stellen.

**Frage: Wie haben deine Kinder diese Neuigkeit aufgenommen?**

Antwort: Ich denke, dass die Kinder sehr, sehr glücklich sind, aber man muss sich bewusst sein, dass sie mich praktisch immer nur als krank gekannt haben, sodass diese Veränderung eine Zeit der Umstellung für sie bedarf.

**Frage: Wie heisst ihre Krankheit?**

Antwort: Der Name der Krankheit ist Leukoenzephalopathie. Es handelt sich um eine seltene und unheilbare Krankheit, deren Symptome mit denen der multiplen Sklerose verwandt sind.

**Frage: Was möchtest du nun aus deinem Leben machen?**

Antwort: Das ist eine sehr schwierige Frage, denn wenn Gott eine Gnade schenkt, ist es wirklich eine riesengrosse Gnade. Aber zusammen mit ihr trägt er uns auch eine Verantwortung auf. Mein grösster Wunsch, so wie der meines Mannes, ist es, dem Herrn treu zu bleiben, seiner Gnade treu zu bleiben, und, sofern wir dessen fähig sind, ihn nicht zu enttäuschen. Also, um ganz konkret zu sein, was mir nun klar scheint, ist, dass ich endlich meine Verantwortung als Mutter und Ehefrau wahrnehmen kann. Das hat oberste Priorität. Meine tiefe Sehnsucht ist es des Weiteren, parallel zu diesem irdischen Leben ein Gebetsleben führen zu können, ein beschauliches Leben. Ich möchte auch allen Menschen helfen können, die mich um Hilfe bitten, wer auch immer das ist. Sowie von der Liebe Gottes in unserem Leben Zeugnis geben. Möglicherweise kann ich nun auch andere Dinge in Erwägung ziehen, doch möchte ich keine Entscheidung treffen ohne den vertieften und erleuchteten Rat eines geistlichen Begleiters, vor Gottes Angesicht.

In der Hoffnung, dass diese Heilung andauert, unterstellt sich Pascal dem Urteil der Kirche.



## BOTSCHAFT VOM 2. DEZEMBER

„Liebe Kinder! Mit mütterlicher Liebe und mütterlicher Geduld rufe ich euch von neuem auf, nach meinem Sohn zu leben, um Seinen Frieden und Seine Liebe zu verbreiten, damit ihr als meine Apostel mit ganzem Herzen die Wahrheit Gottes annehmt und damit ihr den Heiligen Geist bittet, dass Er euch führt. Dann werdet ihr treu meinem Sohn dienen können und mit eurem Leben den anderen Seine Liebe zeigen. Durch die Liebe meines Sohnes und meine Liebe, versuche ich als Mutter, alle verirrt Kinder in meine Umarmung zu führen und ihnen den Weg des Glaubens zu zeigen. Meine Kinder, helft mir in meinem mütterlichen Kampf und betet mit mir, dass die Sünder ihre Sünden erkennen und sie ehrlich bereuen. Betet auch für jene, die mein Sohn ausgewählt hat und in Seinem Namen geweiht hat. Ich danke euch.“



Medjugorje Schweiz  
Maria Königin des Friedens  
CH-8840-Einsiedeln

Sekretariat: Gebetsaktion Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln  
 Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)  
 Fax: 041 480 11 86  
 Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)  
 Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim  
 International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0  
 SWIFT-Code: RBAB CH 22670  
 Online: [www.medju.ch](http://www.medju.ch), [gam@medju.ch](mailto:gam@medju.ch)  
[www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr) (offizielle Website aus Medjugorje)

### IMPRESSUM






Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz (gegründet Oktober 1985)  
 Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.  
 Druck / Auflage: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln; 8000 Exemplare  
 Abbildungen: Sammlung Medjugorje Schweiz  
 Bildlegende: Titelseite: Lidija Paris; S. 13: [medjugorje.hr](http://medjugorje.hr); S. 14, S. 30: [photoansichten.de](http://photoansichten.de); S. 24: [depositphotos.com](http://depositphotos.com)  
 Heftnummer: Dezember 2012 | Nr. 301



**März 2013**

So 31.03. – Sa 06.04.2013  Adelbert Imboden



**April 2013**

Mo 01.04. – Mo 08.04.2013  Sylvia Keller  
 Mo 22.04. – So 28.04.2013  Drusberg Reisen  
 Mo 22.04. – Mo 29.04.2013  Ruth Bachmann  
 So 28.04. – So 05.05.2013  Drusberg Reisen  
 Mo 29.04. – Mo 06.05.2013  Sylvia Keller




**Mai 2013**

Sa 04.05. – Sa 11.05.2013  Adelbert Imboden  
 Fr 17.05. – Fr 24.05.2013  Adelbert Imboden

**Juni 2013**

Mi 19.06. – Mi 26.06.2013  \* Sylvia Keller  
 Sa 22.06. – Fr 28.06.2013  \* Drusberg Reisen

**Juli 2013**

Di 30.07. – Mi 07.08.2013  • Adelbert Imboden  
 Mi 31.07. – Mi 07.08.2013  • Adelbert Imboden  
 Mo 29.07. – Mi 07.08.2013  • Drusberg Reisen






**Gebetsanliegen von Papst Benedikt XVI.  
für den Monat Januar 2013**

Für einen tieferen Einblick in die Geheimnisse Christi und wachsende Glaubensfreude durch das „Jahr des Glaubens“ und für die Christen im Nahen Osten: der Heilige Geist schenke ihnen in der Verfolgung Glaubenskraft und Durchhaltevermögen.

**August 2013**

Sa 31.08. – Sa 07.09.2013  Adelbert Imboden



**September 2013**

Fr 06.09. – Fr 13.09.2013  Drusberg Reisen  
 Mo 16.09. – Mo 23.09.2013  Sylvia Keller  
 Mo 16.09. – Mo 23.09.2013  Adelbert Imboden  
 Do 19.09. – Do 26.09.2013  Drusberg Reisen  
 Mo 30.09. – Mo 07.10.2013  Sylvia Keller

**Oktober 2013**

Sa 05.10. – So 13.10.2013  Adelbert Imboden  
 Mo 07.10. – Mo 14.10.2013  Bibelgruppe Immanuel  
 Sa 19.10. – Sa 26.10.2013  Eurobus Knecht AG

**November 2013**

Sa 02.11. – Sa 09.11.2013  Adelbert Imboden  
 Sa 02.11. – Sa 09.11.2013  \*\* Adelbert Imboden

 = Buswallfahrt      \* = Jahrestag      \*\* = Fastenwoche  
 = Flugwallfahrt      • = Jugendfestival      alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

**KONTAKTE**

Adelbert Imboden  
Postfach 356  
3900 Brig  
079 750 11 11  
www.wallfahrten.ch

Sylvia Keller-Waltisberg  
Andlauerweg 5  
4144 Arlesheim  
Tel. / Fax 061 703 84 06  
sylviakeller@intergga.ch

Drusberg Reisen  
Benzigerstrasse 7  
8840 Einsiedeln  
055 412 80 40  
info@drusberg.ch

Ruth Bachmann  
Valata  
7138 Surcuolm  
Tel. / Fax. 081 933 33 84  
078 911 89 81

EUROBUS Knecht AG  
Hauserstrasse 65  
5210 Windisch  
056 461 64 65  
windisch@eurobus.ch

Bibelgruppen Immanuel  
Waldeggstr. 7  
9500 Wil  
071 910 04 26  
info@immanuel.ch

*„Allen, die ihn aufnahmen,  
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“*

*Kommunionvers am zweiten Sonntag nach Weihnachten*

